

NAGAYA MAGAZIN 1.17

Menschen
für
Menschen

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe

Nagaya heißt Frieden

Schwerpunkte ATTC und Nothilfe

4 Die Zukunftsschmiede – Das ATTC in Harar

8 Kampf gegen den Hunger – Nothilfe in Agarfa

11 Engagement für Äthiopien – Einladung zum Kongress

**Stiftung Menschen für Menschen –
Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe**

Brienner Straße 46
80333 München
Tel.: (089) 38 39 79-0
Fax: (089) 38 39 79-70

info@menschenfuermenschen.org
www.menschenfuermenschen.de

www.menschenfuermenschen.at
Stadtparkasse München
IBAN: DE64 7015 0000 0018 1800 18
BIC: SSKMDEM3333

Verantwortlich: Dr. Sebastian Brandis,
Peter Renner

Redaktion: Astrid Merkl

Texte: Mathias Becker, Regina Binar

Grafisches Konzept, Layout:

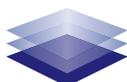
Steven Dohn, Bohm & Nonnen, Darmstadt

Druck: OMB2 Print GmbH

Fotos: Rainer Kwiotek, *Menschen für Menschen*, Sigi Müller, Trimaphilm

Titelbild: Rainer Kwiotek

Nagaya (Frieden) heißt das erste Menschen für Menschen-Dorf in Äthiopien – ein Symbol dafür, dass Menschen für Menschen Hilfe auch als Friedensarbeit versteht.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)

**Ihre Spende
kommt an!**

Das DZI Spenden-Siegel bürgt für den zweckbestimmten, wirksamen und wirtschaftlichen Umgang mit Ihrer Spende.



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C106313

Wir wollen die Wälder unserer Welt erhalten. Das verwendete FSC®-zertifizierte Papier erfüllt die umwelt- und sozialrelevanten Kriterien des FSC.

2017-03 001NMA NAGAYA MAGAZIN 1-2017



Liebe Leserin, lieber Leser,

die Schwerpunkte dieses NAGAYA MAGAZINS liegen auf zwei Bereichen unserer Arbeit, die unterschiedlicher nicht sein könnten.

Da ist zum einen das 1992 von *Menschen für Menschen* gegründete „Agro Technical and Technology College“ (ATTC), an dem junge Frauen und Männer kostenlos technische Berufe lernen. Die Absolventen sichern nicht nur ihre eigene Zukunft. Als Fachkräfte leisten sie auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des Landes.

Auf der anderen Seite ist da das massive Nothilfeprogramm des Staates, an dem wir uns seit November 2015 beteiligen. Es versorgt rund 5,7 Millionen Äthiopier, die in Folge der Trockenheit akut von Hunger bedroht sind. Insgesamt sind in Äthiopien und seinen Nachbarländern noch immer rund 12 Millionen Menschen von der Dürre betroffen.

Es gehört zu den Widersprüchen eines Entwicklungslandes wie Äthiopien, dass rasanter Fortschritt und bittere Armut parallel auftreten können. In den urbanen Räumen schreitet die Modernisierung voran. Auf dem Land aber leben die meisten Menschen nach wie vor als



Peter Renner, Dr. Sebastian Brandis (v.l.)

kleinbäuerliche Selbstversorger. Eine Dürreperiode von mehr als zwei Jahren bedroht ihre Existenz. Der Staat hatte zwar Vorräte angelegt, doch diese Katastrophe übersteigt seine Ressourcen.

Jetzt muss die Weltgemeinschaft für die Notleidenden einstehen. Aus Menschlichkeit, aber auch Interesse an Stabilität in der Welt, gerade in diesen unruhigen Zeiten. Äthiopien hat einen mühsamen Weg von der „Hungernation“ zum Stabilitätsanker am Horn von Afrika zurückgelegt. Wir wollen dem Land und seinen Menschen dabei helfen, diesen Weg weiter zu gehen. Mit Ihrer Spende leisten Sie dazu einen wertvollen Beitrag. **Vielen Dank!**

Peter Renner,
Stiftungsvorstand

Dr. Sebastian Brandis,
Stiftungsvorstand

Mit Tatendrang in ein Herzensprojekt

Seit Dezember 2016 ist Dr. Sebastian Brandis neues Vorstandsmitglied der Stiftung Menschen für Menschen. Er löste Dr. Peter Schaumberger ab, der seiner Berufung als Geschäftsführer der GEPA mbH folgte. „Wir freuen uns sehr, dass wir mit Dr. Brandis einen Vorstand gefunden haben, der sich durch seine hohe soziale Kompetenz und Integrität auszeichnet und der sein Fachwissen aus dem Management großer Wirtschaftsunternehmen in die Stiftung einbringt“, erklärte Stiftungsratsvorsitzender Christian Ude.

Sebastian Brandis war von 2010 bis 2016 Geschäftsführer bei der e-shelter facility services GmbH,

die Rechenzentren in Deutschland, Österreich und der Schweiz entwickelt und betreibt. Davor war er in leitender Funktion bei der British Telecommunications Group Germany tätig. Weitere Stationen waren VIAG Interkom und Booz Allen Hamilton Inc. Zudem wirkt er als privater Investor und Gründer sozialer und kultureller Initiativen in München. „Die Arbeit der Stiftung Menschen für Menschen mit ihrem integrierten Ansatz begeistert mich schon seit langem, auch weil der Erfolg der Projekte nachweisbar nachhaltig ist. Daher freue ich mich ausgesprochen, diese Arbeit als Vorstand weiterentwickeln und ausbauen zu dürfen“, so Brandis.

Was hat Sebastian Brandis bewegt, sich für die Stelle zu bewerben? Welche Herausforderungen sieht er und welche Vision hat er?

Ein ausführliches Interview finden Sie unter: www.menschenfuermenschen.de/sebastian-brandis

Mitsprache für die Jüngsten

Große Pause. Vorsichtig nähert Mohamed Mustafa sich dem weißen Kasten, der auf dem Schulhof von einem Ast baumelt. Gerade hoch genug, dass die Kinder ihn beim Spielen nicht versehentlich herunterreißen. Und tief genug, dass die größeren von ihnen ihn mühelos erreichen können. In seine Mitte hat jemand ein kreisrundes Loch gesägt und so erinnert der Karton ein wenig an ein Vogelhaus. Mohamed zieht ein Stück Papier aus seiner Tasche, schiebt es in die Öffnung und läuft zurück zu den anderen Kindern.

Dagne Endere beobachtet die Szene zufrieden. Der Leiter der Dorfschule von Seka Shimbra in der Projektregion Wogdi hat den Kummerkasten vor drei Jahren aufhängen lassen. „Am Anfang mussten die Kinder sich erst daran gewöhnen, dass sie uns hier wirklich ihre ehrliche Meinung mitteilen können.“ In Deutschland hängt ein Kummerkasten neben den meisten Lehrerzimmern, in Äthiopien ist er eine Seltenheit. Überhaupt ist die Idee, dass auch Schulkinder das Recht haben, ihre Sorgen zu äußern, vielen Äthiopiern fremd. Schulleiter Dagne Endere will das ändern: „Wenn wir Probleme lösen wollen, müssen wir sie in einem ersten Schritt erkennen. Dabei hilft uns der Kasten.“ Was auf dem Zettel des Jungen Mohamed steht, darf er nicht verraten: Die Verfasser der Schreiben bleiben anonym.



Mut zur eigenen Stimme: Mohamed Mustafa schiebt einen Zettel mit seinem Kommentar in den Kummerkasten.

DAS ZITAT

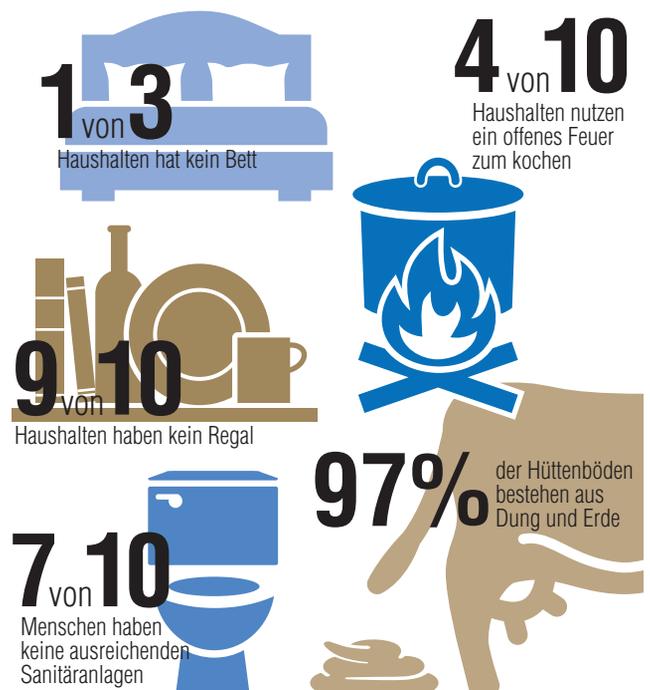
„Sie sehen ein Schiff kentern und hundert Menschen drohen zu ertrinken. Sie haben nur einen einzigen Rettungsring – werfen Sie ihn nicht?“



KARLHEINZ BÖHM (1928 – 2014),
GRÜNDER VON MENSCHEN FÜR MENSCHEN

Überfluss und Mangel

Was muss ein Zuhause haben, damit man gut darin leben kann? Ein Dach über dem Kopf, durch das kein Regen tropft. Ein gemütliches Bett und eine Küche. Vielleicht noch ein Sofa. Sollte reichen, oder? Nun, Statistiken zufolge nennt jeder deutsche Bürger durchschnittlich 10.000 Gegenstände sein eigen. Eine schwindelerregende Zahl, die uns gelegentlich darüber nachdenken lässt, wer eigentlich von wem Besitz ergriffen hat: Wir von den Dingen – oder die Dinge von uns? In Äthiopien, das zeigt die Grafik, herrscht eine andere Situation. Dort haben viele Menschen nichts von dem, was uns selbstverständlich erscheint: Sanitäranlagen etwa. Einen Herd, der nicht das ganze Haus vollqualmt. Ein simples Regal. Oder einfach ein Bett.



SPENDENBAROMETER DAS HABEN SIE BISHER MÖGLICH GEMACHT:

5 Berufsbildungszentren (TVET's) — 337.472 Teilnehmer an Alphabetisierungskursen — 419 Schulen — 122.939 Teilnehmer an Weiterbildungskursen — 39 Krankenwagen — 93 Wasserreservoirs — 589 Baumschulen — 6.669 Anti-Aids-Club-Mitglieder

Die Zukunftsschmiede



Am „Agro Technical and Technology College“ (ATTC) in Harar qualifizieren sich junge Frauen und Männer in praxisorientierten Studiengängen in agrarökologischen und handwerklich-technischen Berufen. Das 1992 von *Menschen für Menschen* gegründete College gilt als eines der besten des Landes. Es versorgt die wachsende Wirtschaft mit Fachkräften und ebnet Jugendlichen aus einfachen Verhältnissen den Weg aus der Armut.

Es ist Montagmorgen und in der Lehrwerkstatt fliegen die Funken. Neben dem Eingang schweißen eine junge Frau und ein junger Mann schwere Stahlstreben zu einer Treppe zusammen. In sicherem Abstand tüfteln Kommilitonen an einer Übungsaufgabe: ein Stück Fallrohr aus Pappe nachbauen. Für Kedest Zewdu an der Werkzeugmaschine wird es derweil ernst. Sie soll heute eine Stahlscheibe in ein Zahnrad verwandeln. „Dafür fräse ich Kerben in die Seite“, sagt sie und prüft nochmal alle Einstellungen. Jetzt ist Präzision gefragt: „Wenn die Kerben nicht identisch sind, kann ich wieder von vorne anfangen.“



Mit Praxisbezug: Kedest Zewdu und ihr Mitschüler Temesgan Gebeso fertigen ein Zahnrad für eine Brunnenbohrmaschine. Auftraggeber ist das Ministerium für Wasser und Energie.

Wasser und Energie hat das Bauteil in Auftrag gegeben. Es wird für eine Brunnenbohrmaschine benötigt, das alte Zahnrad ist verschlissenes. „Bis ich ein neues angefertigt habe, steht die Maschine still“, sagt Kedest.

Auftragsarbeiten für Unternehmen oder Behörden sind fester Bestandteil des Unterrichts der höheren Semester am Agro Technical and Technology College (ATTC) in Harar im Osten Äthiopiens. „Schon ab dem ersten Semester legen wir großen Wert auf praktische Übungen. Das unterscheidet uns von vielen staatlichen Colleges und Universitäten, in denen Studierende vorwiegend Theorie pauken“, erzählt Professor Donnchadh Mac Cárthaigh. Der 66-jährige Präsident des ATTC war seit 1988 Professor für Baumschulwirtschaft an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Weihenstephan-Triesdorf in Freising nördlich von München. 2009 wechselte er an die staatliche Adama-Universität unweit von Addis Abeba. Als er Anfang 2015 das Angebot bekam, das ATTC zu leiten, überlegte er nicht lange. „Die Schule ist eine Institution im Land“, sagt Mac Cárthaigh. Vor allem wegen ihrer Praxisnähe sei sie beliebter als staatliche Colleges oder Universitäten.

DER CAMPUS LEHRT VERANTWORTUNG

Rund 1.500 Bewerbungen um einen Studienplatz gehen jedes Jahr ein. Ein Aufnahmetest entscheidet darüber, wer einen der 220 Plätze erhält, die jährlich neu zu vergeben sind. Wer sich einschreibt, kann nach vier Jahren den Bachelor of Science in einem der drei technischen Studiengänge Fertigungstechnik, Elektrik & Elektrotechnik oder Automobiltechnik erwerben. Der Studiengang Agrarökologie endet nach drei Jahren mit dem Bachelor-Abschluss. Während dieser Zeit ist das ATTC den Studierenden nicht nur eine Schule, sondern auch ein Zuhause. Neben Lehrwerkstätten und Seminarräumen umfasst das weitläufige College-Gelände Wohnheime, eine Kantine, eine Bibliothek und einen Sportplatz. „Das Leben auf dem Campus lehrt die jungen Leute, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen“, sagt Mac Cárthaigh. Firmenchefs, die ihn auf der Suche nach Personal ansprechen, fragten auch nach solchen „Soft-Skills“, den sozialen Kompetenzen.



ATTC im Überblick

- *Technisches College in der Trägerschaft von Menschen für Menschen.*
- *Seit 1992 betreibt die Stiftung das ATTC in Harar.*
- *Vier staatlich anerkannte Studiengänge: Agrarökologie, Elektrik & Elektrotechnik, Fertigungstechnik & Metalltechnologie und Automobiltechnik.*
- *753 Studierende in 2016/2017 (209 Frauen, 544 Männer).*
- *Seit 1992 haben 2.586 Studentinnen und Studenten einen Abschluss erworben.*
- *Die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg unterstützt das Lehrpersonal im Rahmen einer Partnerschaft mit fachlichem und didaktischem Know-how.*
- *Kooperationspartner sind das Agro Technical Center (ATC) in Kulumsa und die Universität von Haramaya.*

Sie drückt einen Knopf, der Motor läuft an, die Fräse kreischt los.

Eine zierliche junge Frau, das Haar zu langen Zöpfchen geflochten und kunstvoll zu einem Dutt verknötet: Abgesehen von ihrem weit geschnittenen Overall würde man Kedest nicht unbedingt für eine angehende Schlosserin halten. Doch nach vier Jahren Studium der Fertigungstechnik steht die 21-Jährige kurz vor ihrem Abschluss. Und weil kaum jemand in ihrem Jahrgang so sorgfältig an der Werkzeugmaschine arbeitet, hat ihr Lehrer sie für die Zahnrad-Aufgabe ausgewählt. Keine Übung sondern der Ernstfall: Das Ministerium für

Äthiopien den Weg in die Zukunft ebnen: Das war das Ziel der Stiftung Menschen für Menschen, als sie das ATTC 1992 in Harar in Ostäthiopien gründete. Damals begann der Fortschritt zaghafte das Land zu erfassen. Modernisierung und Industrialisierung wurden zunächst in der Hauptstadt Addis Abeba sichtbar. Die Nachfrage nach Fachkräften stieg. Mit dem ATTC hat *Menschen für Menschen* ein Trainingszentrum geschaffen, an dem junge Talente unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten einen Abschluss erreichen können. Das College finanziert sich zu einhundert Prozent aus Spenden, das bedeutet: Alle laufenden

„Mit meinem Abschluss möchte ich meinen Eltern zu mehr Erträgen in der Viehwirtschaft verhelfen.“

IAWIDENFU BASAZINEW, STUDENT DER AGRARÖKOLOGIE



Kosten der Abteilungen wie neues Werkzeug, Arbeitskleidung oder Bücher, aber auch Unterkunft und Verpflegung für die Studenten trägt die Stiftung. So bleibt die Aufnahmeprüfung die einzige Hürde auf dem Weg zum Studium am ATTC.

25 Jahre nach der Gründung des ATTC gilt Äthiopien als „Afrikanischer Tiger“. Das Bruttoinlandsprodukt wächst seit 2014 um acht bis zwölf Prozent im Jahr. Große Firmen, vor allem aus China und Indien, errichten Produktionsstätten im Land. In den kommenden fünf Jahren soll sich das Straßennetz verdoppeln, die Energieproduktion vervierfachen. Tausende Kilometer Eisenbahnnetz und Millionen von Jobs sollen entstehen. Zwar leben nach wie vor rund 80 Prozent der Äthiopier als kleinbäuerliche Selbstversorger auf dem Land. Doch gleichzei-

tig wächst ein zweites, ein modernes Äthiopien heran. Ein Land, das Ingenieure und Mechaniker braucht.

SOLIDE AUSSTATTUNG

„Unsere Absolventen sind bei Arbeitgebern begehrt“, sagt Georg Pickel, 62, der den Fachbereich Automobiltechnik leitet. Der Kfz-Meister und Maschinenbau-Ingenieur aus Deutschland lebt seit 1993 in Äthiopien. Er sieht einen Grund für den Erfolg seiner Absolventen in der guten Betreuung der Studierenden am ATTC. Ein weiterer sei die solide technische Ausstattung. Einen modernen Elektromotor lässt seine Lehrwerkstatt zwar vermissen, „aber sonst haben wir alles da – vom Automatikgetriebe bis zum computergestützten Fehlersimulator.“

Wer das College abschließt, habe eine gute Chance auf einen Job. Unternehmen, von der kleinen Werkstatt bis zur staatlichen Fluggesellschaft Ethiopian Airlines, seien interessiert, Hochschulen und Behörden ebenfalls. Wer eine Stelle ergattert, unterstützt von seinem Gehalt später oft auch die Eltern und Geschwister finanziell.

EINE SÄMASCHINE FÜR BESSERE ERNTEN

Doch das ATTC ist mehr als eine Ausbildungsstätte, die junge Frauen und Männer für den wachsenden modernen Arbeitsmarkt fit machen will. In der Tradition ihrer Trägerstiftung *Menschen für Menschen* hat das College die enorme Bedeutung der kleinteiligen Landwirtschaft für die Zukunft Äthiopiens erkannt. „Wir entwickeln Geräte, die auch in den Projektregionen der Stiftung eingesetzt werden“, sagt Teshome Bogale. Der 43-Jährige war an einer staatlichen Universität angestellt, bevor er vor sechs Jahren die Leitung des Fachbereichs für Fertigungstechnik übernahm. Dort tüfteln Studierende und Lehrende derzeit an einer mechanischen Sämaschine für die weit verbreitete Zwerghirse „Teff“. „Bisher schleudern viele Bauern ihr Saatgut einfach aufs Feld“, sagt Fachbereichsleiter Teshome. „Die Maschine, die wir entwickeln, hilft ihnen, die Samen in regelmäßigen Abständen auszubringen. Das erhöht ihre Erträge.“ Das hat die Entwicklungshilfeorganisation Oxfam hellhörig werden lassen: Sie hat Interesse an dem Gerät signalisiert. Von der handbetriebenen Erdnusschälmaschine bis zum elektrischen Zwiebelhacker, von der Pastinake bis zur Kletterbohne: Am ATTC werden Gerätschaften entwickelt und Gemüsesorten gezüchtet, von denen kleine Bauern und Dienstleister profitieren können.

Lernen und Leben auf dem Campus: Die Studierenden des ATTC büffeln gemeinsam im Seminarraum und essen in der Mensa. Wer mag, misst sich nachmittags mit den anderen auf dem Sportplatz.





Mit Ihrer Spende geben Sie jungen Menschen eine Zukunft in ihrer Heimat

So einfach ist es, zu helfen!

30 € (rund)

Zwei Overalls als Schutz- und Arbeitskleidung

45 € (rund)

Schutzschuhe für drei Studierende (Automobiltechnik)

60 € (rund)

Lehrmaterial für sechs Studierende / Jahr (Agrarökologie)

100 € (rund)

Verpflegung für vier Studierende im Monat

Spendenkonto Stadtparkasse München

IBAN: DE64 7015 0000 0018 1800 18, BIC: SSKMDEMM

Bequem online spenden: www.menschenfuermenschen.de



Integrierte nachhaltige Entwicklung:

Ob Landwirtschaft, Wasser- oder Gesundheitsversorgung, Bildung oder die Stärkung der Einkommen der Menschen in Äthiopien – die Früchte unserer Hilfe sollen auch ohne unser Zutun weiter wachsen und gedeihen. Die integrierte Projektarbeit und die Mitarbeit der Bevölkerung machen die Hilfe nachhaltig.

Um langfristig wirken zu können, brauchen wir Ihre Unterstützung.

Ein zentrales Produkt ist der dunkle Brei, den lawidenfu Basazinew an diesem Nachmittag in einem Eimer anrührt. Der 23-Jährige trägt einen beigefarbenen Overall, der ihn als Studenten der Agrarökologie ausweist. Heute stellt er mit seinen Kommilitonen aus dem vierten Jahrgang Viehfutterblöcke her. „Wir mischen Weizen, Kalk, Salz und einiges mehr zu einer zähen Masse, pressen sie zu Quadern und lassen sie in der Sonne trocknen“, erklärt lawidenfu. Das Ergebnis sind braune Blöcke im Ziegelsteinformat – echte Powerriegel für das Milchvieh: 16 Liter pro Tag geben die Kühe, die auf der Farm des ATTC leben.

FÜR EINE BESSERE ZUKUNFT

„Die Kühe meiner Eltern waren mager, oft krank und gaben höchstens zwei Liter Milch am Tag“, erinnert sich lawidenfu. Als Kind und Jugendlicher war er stets von Schulschluss bis Sonnenuntergang mit den Tieren unterwegs gewesen, doch die Ausbeute an Milch blieb gering. „Wenn ich meinen Abschluss habe, möchte ich meinen Eltern zu mehr Erträgen in der Viehwirtschaft verhelfen“, sagt lawidenfu. Und er träumt von einer eigenen Herde: „70 Tiere, die richtig viel Milch geben – das wär’s!“

Auch Kedest Zewadu, die in der Werkstatt am Zahnrad feilt, möchte sich nach ihrem Abschluss gerne selbstständig machen. „Anfangs vielleicht mit einer kleinen Schlosserei“, sagt sie. „Aber später möchte ich richtige Maschinen bauen und reparieren.“ Es habe Leute gegeben, die ihr davon abraten wollten, Fertigungstechnik zu studieren, sagt sie. „Sie meinten, das sei nichts für eine Frau.“ Kedest ließ sich von solchen Stimmen nicht beeindrucken. „Warum soll ich nicht den Beruf lernen, der mir Spaß macht?“ Ein paar Monate noch, dann wird sie das ATTC verlassen. Sie werde das Leben auf dem Campus vermissen, sagt sie, freue sich aber auch auf die Zukunft. Als ATTC-Absolventin habe sie schließlich gute Aussichten auf eine Arbeit. Aber es geht ihr nicht nur darum: „Diese Schule hat mir den Weg zu einem besseren Leben geöffnet. Was ich daraus mache, soll nicht nur mir dienen. Ich will mit anpacken, wenn wir dieses Land voranbringen!“

Wir geben jungen Menschen eine Zukunft in ihrer Heimat. Lesen Sie, wie Ihre Spende dabei hilft:

www.menschenfuermenschen.de/ATTC

Der lange Kampf gegen den Hunger

Am Horn von Afrika herrscht die schlimmste Dürre seit Jahrzehnten. Auch Äthiopien ist von Trockenheit und Ernteaussfällen betroffen. Das Land war vorbereitet, doch das Ausmaß der Krise übersteigt seine Kräfte. Hilfsorganisationen wie *Menschen für Menschen* unterstützen die Bemühungen, die vom Hunger bedrohten Menschen zu versorgen.



Letzte Hoffnung: Bewohner des Dorfes Ali Kalo stehen für ihr monatliches Nothilfepaket an.

Als der weiße Lastwagen vor das Gemeindehaus von Ali Kalo rollt, sitzen die ersten Dorfbewohner schon in Grüppchen zusammen auf dem staubtrockenen Boden. Etwas abseits lehnt Gisho Osuman an einem Baum und beobachtet die Szene. Wie die meisten Menschen hier ist die 40-jährige Bäuerin es nicht gewohnt, Almosen zu empfangen. Gemeinsam mit ihrem Mann Hussein baut sie seit vielen Jahren Weizen, Mais und Gerste an. Daneben besaß sie Ochsen, Kühe und Schafe. „Es fehlte uns an nichts“, sagt Gisho. „Unsere Kinder wurden satt, die älteren gingen aufs College.“

Der bescheidene Wohlstand der Familie schmolz schleichend dahin. Das erste Jahr ohne Regen konnten sie noch verkraften. „Wir hatten Vorräte angelegt“, sagt Gisho. Als der Regen weiterhin ausblieb, mussten sie ihr Vieh verkaufen. „Die Preise waren gesunken, aber was sollten wir tun? Wir brauchten etwas zu essen, für die Kinder und für uns.“ Als sie kein Geld mehr hatten, meldeten sie sich im Gemeindebüro ihres Dorfes in der Region Agarfa, rund 400 Kilometer südlich von Addis Abeba. „Nach einigen Wochen wurden uns Lebensmittel zugeteilt.“

Einmal im Monat kommt Gisho Osuman seither hierher. Geduldig wartet sie, bis sie aufgerufen wird. Mit einem Kugelschreiber setzt sie ihr Kürzel auf eine Liste und geht zur Ausgabestelle. 15 Kilogramm Weizen, 1,5 Kilogramm Erbsen und 0,45 Liter Öl: Soviel stehen jedem vom Hunger bedrohten Äthiopier monatlich zu. Wer kleine Kinder hat, erhält zusätzlich Famix-Pulver, aus dem man einen nahrhaften Brei anrühren kann.

Seit nunmehr fast zwei Jahren hält die schwerste Dürre seit Jahrzehnten weite Teile Ostafrikas in ihrem grausamen Griff. Allein in

Äthiopien sind aktuell rund 5,7 Millionen Menschen von Hungersnot betroffen. Als Ursache der Dürre sehen Klimaforscher das Wetterphänomen „El Niño“, das weltweit für Turbulenzen sorgt. Es soll für Trockenheit in Ostafrika, Australien und Südostasien ebenso verantwortlich sein wie für starken Regen in Südamerika. Dass die El-Niño-Extreme heftiger geworden sind, erklären die Wissenschaftler mit dem Klimawandel.

DIE LAGE BLEIBT ANGESpanNT

Seit 2015 unterstützt *Menschen für Menschen* die lokalen Behörden bei der Umsetzung einer großangelegten Nothilfeaktion in der Region Agarfa. „Im vergangenen Jahr haben wir 32.500 Menschen versorgt, jetzt sind es noch 16.500“, sagt Tewelde Gebre Kidan. Der 54-Jährige koordiniert die Hilfsaktion. Er sorgt dafür, dass die Vorräte, die sich in einer Lagerhalle in der Ortschaft Robe stapeln, dort ankommen, wo sie dringend benötigt werden. An der sinkenden Zahl Hilfsbedürftiger lässt sich ablesen: Mancherorts fiel Regen. „Das Problem ist jedoch: Es regnet nicht überall und es regnet nicht genug“, erklärt Tewelde. Vor allem im Süden und Südosten des Landes bleibt die Lage angespannt.

Einiges deutet darauf hin, dass diese Krise die Kräfte Äthiopiens übersteigt. Nach einem Hilferuf der Regierung beteiligen sich rund 90 Partnerorganisationen an den Nothilfemaßnahmen.

HANDELN, BEVOR ES ZU SPÄT IST

Auch UN-Generalsekretär António Guterres rief dazu auf, dem Land zu helfen: „Solidarität ist keine Frage von Großzügigkeit. Es ist eine Frage der Gerechtigkeit und des eigenen Interesses.“ Äthiopien sei eine „Säule der Stabilität“ am Horn von Afrika. Das Land nehme trotz der eigenen Nahrungsmittelknappheit selbst weiterhin Flüchtlinge auf, mehr als jedes andere Land in Afrika. Das sei „ein Musterbeispiel, das besonders in Zeiten der allgegenwärtigen Grenzschießungen zum Nachdenken anregt“, so Guterres.

UN-Nothilfekoordinator Stephen O'Brien warnte vor allzu zögerlichen Reaktionen: „Wir müssen jetzt handeln, bevor es zu spät ist.“ Die Gefahr, dass der Hunger von heute die Zukunft des Landes beeinträchtigt, ist groß. Kinder, die an Mangelernährung oder Hunger leiden, tragen oft bleibende Schäden davon. Sie sind anfälliger für Krankheiten und weniger leistungsfähig in der Schule oder später im



Lebensmittelverteilung in Ali Kalo: In der Region Agarfa versorgt Menschen für Menschen 16.500 Menschen mit Nothilfe-Paketen.

Beruf. Ihr Leid stellt volkswirtschaftlich betrachtet eine Entwicklungsbremse dar: Nach einer Studie des Welternährungsprogramms haben die Folgen der Unterernährung in Äthiopien im Jahr 2009 das Bruttoinlandsprodukt um rund 5 Milliarden Euro oder 16,5% schrumpfen lassen.

Gisho Osuman kümmert das Bruttoinlandsprodukt nicht. Die Folgen der Dürre versteht

sie auch so: Ihr 24-jähriger Sohn Siraj musste seine Ausbildung am staatlichen College abbrechen. „Wir konnten sein Studentenzimmer und sein Essen nicht mehr bezahlen“, sagt Gisho. Sie hofft, dass er weiterstudieren wird, wenn es endlich wieder regnet und ihre Felder wieder Früchte tragen. Bis es soweit ist, wird sie Monat für Monat die Rationen für ihre Familie holen. „Ohne diese Hilfe hätten wir nichts.“



Weizen, Bohnen und Öl: Rund 5,7 Millionen Äthiopier sind, wie die Bäuerin Gisho Osuman, wegen der anhaltenden Dürre auf die Nothilfepakete angewiesen.



Eine **Spende von 50 €** finanziert Getreide, Öl und Hülsenfrüchte für einen Menschen sowie Nahrungsergänzung für 30 Kleinkinder über zwei Monate.



Kritischer Blick: Ethiopia Sisay prüft ein Wurzelstück des Arak-Baumes. Wie viele Zahnhölzer sich wohl daraus schnitzen lassen?

Das Geheimnis von Ethiopias Lächeln

Tagsüber gleicht die Altstadt von Harar einem Wimmelbild des Bilderbuchautors Ali Mitgutsch: Bunte Verkaufsstände säumen die Gassen, Männer schleppen Säcke oder balancieren Türme aus Kartons vor sich her. Andere treiben schwer beladene Esel an. Frauen tragen die Einkäufe heim. Vereinzelt bahnt sich ein Auto im Schrittempo den Weg durch die Menschenmenge. Seit mehr als 1.500 Jahren ist die Hauptstadt der Region Harar eines der wichtigsten Handelszentren Ostäthiopiens. 2006 hat die UNESCO ihren, von einer Mauer eingefassten, historischen Stadtkern zum Weltkulturerbe erklärt.

Etwas abseits des Getümmels sitzt Ethiopia Sisay in einem schmalen Durchgang auf dem Pflaster, den Rücken an eine Hauswand gelehnt. Vor ihr steht ein flacher Karton voller

Holzstäbchen im Bleistiftformat. „Nicht der beste Ort für einen Stand, aber meine Stammkunden wissen, wo ich bin“, sagt die 65-Jährige, die sich das traditionelle Kopftuch in Piratenmanier umgebunden hat. Da ist zum Beispiel die ältere Dame im weißen Gewand,

Aus diesem Karton greifen sich Ethiopias Kunden das gewünschte Zahnholz.



die zielstrebig auf die Händlerin zugeht. Sie greift eines der Hölzchen, parkt es zwischen den Backenzähnen und drückt Ethiopia zwei Birr, umgerechnet etwa acht Cent, in die Hand. Wortlos lässt diese die Scheine irgendwo unter ihrem Kleid verschwinden.

Seit 15 Jahren verkauft Ethiopia in der Altstadt von Harar hölzerne Stäbchen zur Zahnreinigung. „Miswak“ nennen sie die meist aus der Wurzel oder den Zweigen des Arakbaumes geschnitzten, handlichen Stäbe. Seit Jahrtausenden säubern sich die Menschen von Nordafrika bis Indien mit solchen Hölzchen die Zähne. Dazu kauen sie auf einem Ende herum, bis es zu einer Art Bürste ausfranst, mit der sich Beläge und Essensreste zwischen den Zähnen entfernen lassen. Die weichen Fasern eignen sich auch zur Zahnfleischmassage.

STÄRKT UND SCHÜTZT

„Zahnbürsten und Zahnpasta können sich viele Menschen in Äthiopien nicht leisten“, erklärt Ethiopia. Wozu auch: Die Hölzchen enthalten zahlreiche Wirkstoffe wie Fluoride zur Stärkung der Zähne oder entzündungshemmende Tannine. Ihr positiver Effekt auf Zähne und Zahnfleisch ist enorm wichtig in einem Land, das über keine flächendeckende zahnärztliche Versorgung verfügt. An einem normalen Tag setzt Ethiopia etwa 50 Birr, umgerechnet zwei Euro um. Während des Ramadan kann es das Vierfache sein: Die „Miswak“-Hölzchen werden zwar nicht im Koran erwähnt, doch der Überlieferung nach soll schon der Prophet Mohammed sie benutzt haben.

Sie selbst habe in ihrem Leben noch nie etwas anderes als die „Miswak“ verwendet, um sich die Zähne zu reinigen, sagt Ethiopia Sisay und ihr Lächeln gibt den Blick auf zwei ebennmäßige Zahnreihen frei. Ihre Zähne sind vielleicht nicht so strahlend weiß wie die in der Zahnpasta-Werbung. Aber sie sind gesund. „Habt ihr noch Zweifel an der Wirkung der Miswak?“

Mit einem Messer schnitzt Ethiopia Verzierungen in die Rinde einiger Hölzer.



Menschen für Menschen hautnah

Sie möchten die Arbeit der Äthiopienhilfe und das Land am Horn von Afrika besser kennenlernen? Wir laden Sie herzlich zum **Kongress „ENGAGEMENT für Äthiopien“** am 27. Mai 2017 von 10 bis 22 Uhr in Frankfurt ein.

Es erwartet Sie ein abwechslungsreiches Programm: Im Kaffeehaus „Buna-Bet“ erleben Sie die traditionelle äthiopische Kaffeazeremonie und können landestypische Spezialitäten probieren. Im großen Messebereich treffen Sie unsere Botschafter, ehrenamtlich Aktive, das Team von *Menschen für Menschen* und Gäste aus Äthiopien. Im „Story of Ethiopia“-Kino tauchen Sie in die äthiopische Lebenswelt ein und im „360-Grad-Dome“ begleiten Sie Botschafterin Sara Nuru auf einer virtuellen Reise zu Familien in der Projektregion Ginde Beret. Im „Ethio-Newsroom“ können Sie sich auf den neuesten Stand der aktuellen Entwicklungen in Äthiopien bringen. Die Ausstellung „Faces of Ethiopia“ von Rainer Kwitek, dem Fotografen des NAGAYA MAGAZIN, zeigt sehr persönliche Facetten der Menschen, die ihm auf seinen Reisen durch die Projektgebiete der Stiftung begegneten.



Kongress Engagement für Äthiopien

Menschen für Menschen hautnah
Samstag, 27. Mai 2017, Frankfurt am Main

Am Abend möchten wir mit Ihnen eine *Menschen für Menschen*-Party feiern. Live on Stage: Ami und Wally Warning & Band.

Bei Interesse wenden Sie sich an Melanie Koehler:

Tel. (089)383979-61, melanie.koehler@menschenfuermenschen.org

Anmeldung erforderlich bis Freitag, den 05. Mai 2017.



Was ist Glück? Geschichten aus Äthiopien

Dank Trimaphilm können Sie uns jetzt nach Äthiopien begleiten und sehen, was unsere Arbeit vor Ort auszeichnet und einzigartig macht. Die Filmproduktion hat die „Stories of Ethiopia“ gedreht – fünf Kurzfilme, die die Geschichte jener Kinder, Frauen und Männer erzählen, die dank *Menschen für Menschen* eine Perspektive in ihrer Heimat gewinnen konnten. Die Videos finden Sie auf YouTube sowie auf Facebook:

www.youtube.com/MenschenfMenschen

www.facebook.com/menschenfuermenschen/videos

Wir freuen uns über Ihr „Like“!

Zeichen für Transparenz und Sparsamkeit

Für den seriösen, verantwortungsbewussten Umgang mit den uns anvertrauten Spendengeldern dürfen wir auch 2017 das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) tragen. Es ist das wichtigste Qualitätszeichen im deutschen Spendenwesen und gibt Ihnen die Sicherheit, dass Ihre Spende unmittelbar dort ankommt, wo sie gebraucht wird. Als Siegel-Organisation verpflichten wir uns, die DZI-Standards zu erfüllen und damit höchsten Ansprüchen gerecht zu werden: Die Stiftung arbeitet transparent, wirtschaftet sparsam, informiert sachlich und wahrhaftig und hat wirksame Kontroll- sowie Aufsichtsstrukturen. Seit 1993 führt *Menschen für Menschen* das Gütesiegel ununterbrochen.



Geprüft seit 1993

Mehr Informationen unter www.dzi.de

Menschen für Menschen

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe

Ich wurde in einem Dorf in Ostäthiopien geboren. Als wir Kinder waren, sahen meine Freunde und ich manchmal ein Flugzeug am Himmel. Dann liefen wir rufend und winkend in seine Richtung. Wir dachten, man könne uns da oben hören!

Als ich älter war, beobachtete ich, wie die ATTC-Studenten aus unserer Nachbarschaft morgens in den Bus stiegen. Ich bewunderte sie, ich wollte auch studieren! Aber mein Vater hatte nur einen kleinen Kiosk und hätte sich meine Ausbildung nie leisten können. Das Studium an staatlichen Universitäten kostet zwar nichts, aber allein die Bücher wären uns zu teuer gewesen. Meine einzige Chance war das ATTC von *Menschen für Menschen*. Als die Zusage kam, war ich überglücklich: Ich konnte studieren!

Ich entschied mich für Elektrotechnik, weil ich einen Schwager habe, der in diesem Beruf arbeitet. Er war immer schon mein Vorbild. Nach meinem Abschluss arbeitete ich zunächst für die staatlichen Elektrizitätswerke. 2011 bewarb ich mich bei der zivilen Luftfahrtbehörde. Als Senior-Inspektorin bin ich heute für die Sicherheit auf den Rollfeldern der vier internationalen und 13 inländischen Flughäfen in Äthiopien verantwortlich. Meine Kollegen und ich prüfen regelmäßig die gesamte Technik und schulen die Mitarbeiter. Das ist viel Verantwortung, aber das mag ich. Für mich ist ein Traum in Erfüllung gegangen!

Seit 1992 haben 2.586 Studierende einen Abschluss am „Agro Technical and Technology College“ (ATTC) in Harar erworben. Mehr zum ATTC lesen Sie in der Reportage „Die Zukunftsschmiede“ auf den Seiten 4 bis 7.

„Mit diesem Beruf ist für mich ein Traum in Erfüllung gegangen.“



Mein Tag

DIE ATTC-ABSOLVENTIN MISRAK TILAHUN, 34,

ist Sicherheitsinspektorin am Flughafen von Addis Abeba.